

die gute Zusammenarbeit sei herzlich gedankt. Der SVS zählt 61 000 Mitglieder, davon sind etwa 5400 Direktmitglieder, rund 4000 in der Deutschschweiz und 1400 in der Romandie. Der SVS ist einer der fünf grössten Partner von BirdLife International und war gut an dessen Weltkonferenz vom September in Buenos Aires vertreten. Werner Müller wurde in den Europa- und Weltvorstand wiedergewählt und übernahm zudem für zwei Jahre den Europavorstand.

**Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz,
Zürich**

Jubiläum 100 Jahre Ala

Freitag, 1. bis Sonntag, 3. Mai 2009

Ala-Kurzreise Oberrheinische Tiefebene

Freitag, 1. Mai 2009

Wegen der vielen Anmeldungen musste der Organisator Werner Suter die Reise kurzfristig noch für eine zweite Gruppe möglich machen. Die eine wird wie vorgesehen von Tobias Roth geführt, für die andere springt Nicolas Martinez als Leiter ein. Um 13.15 Uhr steigen die beiden Gruppen am Bahnhof Basel je in ihren Bus. Erstes Exkursionsziel ist der Tüllinger Hügel bei Lörrach, ein Landschaftsschutzgebiet mit einer traditionellen Kulturlandschaft aus Schrebergärten, Rebbergen und Obstgärten. Auf dem zweistündigen Rundgang bei Sonnenschein und wechselnd bewölktem Himmel werden Gartenrotschwänze und zahlreiche Gartenvogelarten wie Girlitze, Grünfinken, Schwanzmeisen und Mönchsgrasmücken angetroffen; der einen Gruppe zeigt sich ein singendes Zaunammer-♂, die andere beobachtet je einen Grauspecht und Wendehals.

Nach dem Überqueren der französischen Grenze trennen sich die Gruppen in der Region von Ensisheim auf. Beide wählen sich ein Gebiet mit grossen, steinigen Maisäckern, wo Triele gefunden werden sollen. Unsere Gruppe beobachtet vom Rand einer Kiesgrube aus Dorngrasmücken, Grau- und Goldammern, Schwarzkehlchen und Fasane. Ein Kiebitz fliegt vorbei, und aus den umliegenden Wäldern hört man in der Ferne Nachtigallen singen. Nach einer Stunde Suche erreicht uns der Telefonanruf von Gruppe 1, die zwei Triele gesichtet hat. Wir fahren mit dem Bus so nahe wie möglich zu diesem Ort und marschieren dann über die weite Ebene zu den Entdeckern, die die beiden Triele nun seit längerer Zeit beobachten. Die beiden Vögel sind erstaunlich aktiv, haben kopuliert und putzen sich nun. Nachdem sich der eine hingelegt hat, ist er kaum mehr zu sehen. Feldlerchen singen über uns, und auf den Äckern halten sich durchziehende Steinschmätzer auf, während in einem Brachstreifen einige Hänflinge schön posieren.

Kurz vor 20 Uhr erreichen wir unser Hotel, die eine Gruppe in Rouffach, die zweite in Gueborschwihr.

Samstag, 2. Mai

Um 5.45 Uhr fahren wir los. Der gewittrige Regen, der während des Einsteigens in den Bus ganz überraschend eingesetzt hat, hört bald wieder auf. Vom Restaurant Bollenberg aus wandert unsere Gruppe auf einem schmalen Fussweg über die Hügelkuppe ostwärts, während die andere Gruppe die Hänge oberhalb davon besucht und dort auch zwei Wiedehopfe beobachten kann. Die karge Hügelkuppe mit den dornstrauchdurchsetzten Trockenrasen steht unter Naturschutz. In einer Hecke versteckt singt ein Feldschwirl, aus entfernteren Hecken und Büschen hören wir Dorn- und Mönchsgrasmücken, Fitisse und Nachtigallen, dazu einen Kuckuck und vom nahen Waldrand her einen Wiedehopf. Oft zeigen sich Schwarzkehlchen auf den Büschen, und über uns singen fast unglaublich viele Feldlerchen. Oben in den Rebbergen sehen wir eine Zaunammer; ein weiterer Wendehals wird gesichtet, und im Wipfel eines Kirschbaums turnen zwei Kernbeisser umher.



Beide Exkursionsgruppen am Freitag, 1. Mai, zusammen in den Weiten der Elsässer Agrarlandschaften. Im Rücken des Fotografen befinden sich zwei Triele. Aufnahme C. Marti.



Oben: Werner Suter, der Organisator der Elsass-Exkursion. Aufnahme W. Müller. Rechts: In der Petite Camargue Alsacienne, links im Bild Valentin Amrhein. Aufnahme C. Marti.



Zum Frühstück fahren wir in die beiden Hotels zurück. Bereits kurz nach acht Uhr starten wir wieder und erreichen bald die Petite Camargue Alsacienne nördlich von St-Louis. Die ehemalige Fischzuchtanlage, die älteste in Europa, wurde teilweise zu einer Forschungsstation umgewandelt, und ihre Umgebung ist ein ausgedehntes, unter Naturschutz stehendes Feuchtgebiet mit Auenwäldern, schilfbestandenen Teichen und Fließgewässerarmen. Valentin Amrhein, der Leiter der Station, empfängt uns und erläutert die Geschichte des Gebietes. Kürzlich konnten grosse weitere Flächen unter Schutz gestellt werden. Valentin Amrhein führt eine Gruppe nach der andern durch das Gebiet, wobei er seine langjährigen Forschungen an Nachtigallen erläutert. Es ist inzwischen sonnig und sehr warm geworden. Vom Beobachtungsturm aus sehen wir einen Silberreiher und zwei Weissstörche. Ausser den Nachtigallen singen auch Walddlaubsänger, Feld- und Rohrschwirl sowie weitere Arten; der erste Pirol ruft ebenfalls, doch für den Neuntöter sind wir wohl jahreszeitlich zu früh.

Bald ist es Zeit für die Rückfahrt, und kurz nach 12 Uhr erreichen wir wieder den Bahnhof in Basel.

Christian Marti, Sempach

Symposium

Am Samstagnachmittag stand das Symposium über die aktuelle ornithologische Forschung in der Schweiz auf dem Programm. Der Vizepräsident der Ala, Werner Suter, begrüßte 53 Zuhörerinnen und Zuhörer im Institut für Natur-, Landschafts- und Umweltschutz der Universität Basel, dessen Hörsaal (mit überwältigendem Blick auf den Rhein) uns von Bruno Baur zur Verfügung gestellt worden war.

Das Forschungsthema von MICHAEL SCHAUB von der Universität Bern und der Schweizerischen Vogelwarte Sempach ist die *Populationsbiologie in der Naturschutzforschung*. Das Hauptziel der Populationsbiologie ist das Bereitstellen der wissenschaftlichen Basis zur Erhöhung der Wahrscheinlichkeit, dass Arten mit abnehmendem Bestand überleben. Ein Forschungsschwerpunkt ist die Populationsdynamik des Wiedehopfs im Wallis, der dank erhöhtem Nistkastenangebot in der Talsohle von rund 30 Paaren 2002 auf über 80 Paare 2005 zugenommen hat. Dank der Markierung der Tiere liessen sich die verschiedenen Populationsparameter bestimmen. Die Immigration und das Überleben der Jungen haben am meisten zur Variation

Morgenexkursion am Samstag, 2. Mai, auf dem Bollenberg. Aufnahme C. Marti.

